

**Einführung in den neuen LehrplanPLUS Grundschule
für das Fach evangelische Religion - Teil 1**
Pflichtveranstaltung für kirchliche und staatliche Lehrkräfte in den
Schulamtsbezirken Amberg-Sulzbach, Schwandorf
und Neumarkt i. d. OPf.



„Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.“

Birgit Heim, Ingrid Wiegand-Blohm (Lehrplan-Multiplikatorinnen)

„Gedankentagebuch“



„Ich denke, hier gibt es noch eine Nuss zu knacken.“

„Ich freue mich, etwas Neues zu entdecken.“



„Ich bin mir noch unklar - die Sache hat zwei Seiten für mich.“

1. Der Kompetenzbegriff im bayerischen Lehrplan

(Auszüge aus verschiedenen Verlautbarungen von KM und ISB)

Grundlegend für den bayerischen Lehrplan war und ist ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das die umfassend gebildete Schülerpersönlichkeit zum Ziel hat und Bildung und Erziehung als Einheit betrachtet.

Thomas Sachsenröder

„Kompetent ist eine Person,

wenn sie **bereit** ist,
neue Aufgaben- oder Problemstellungen zu lösen,
und dies **auch kann**.

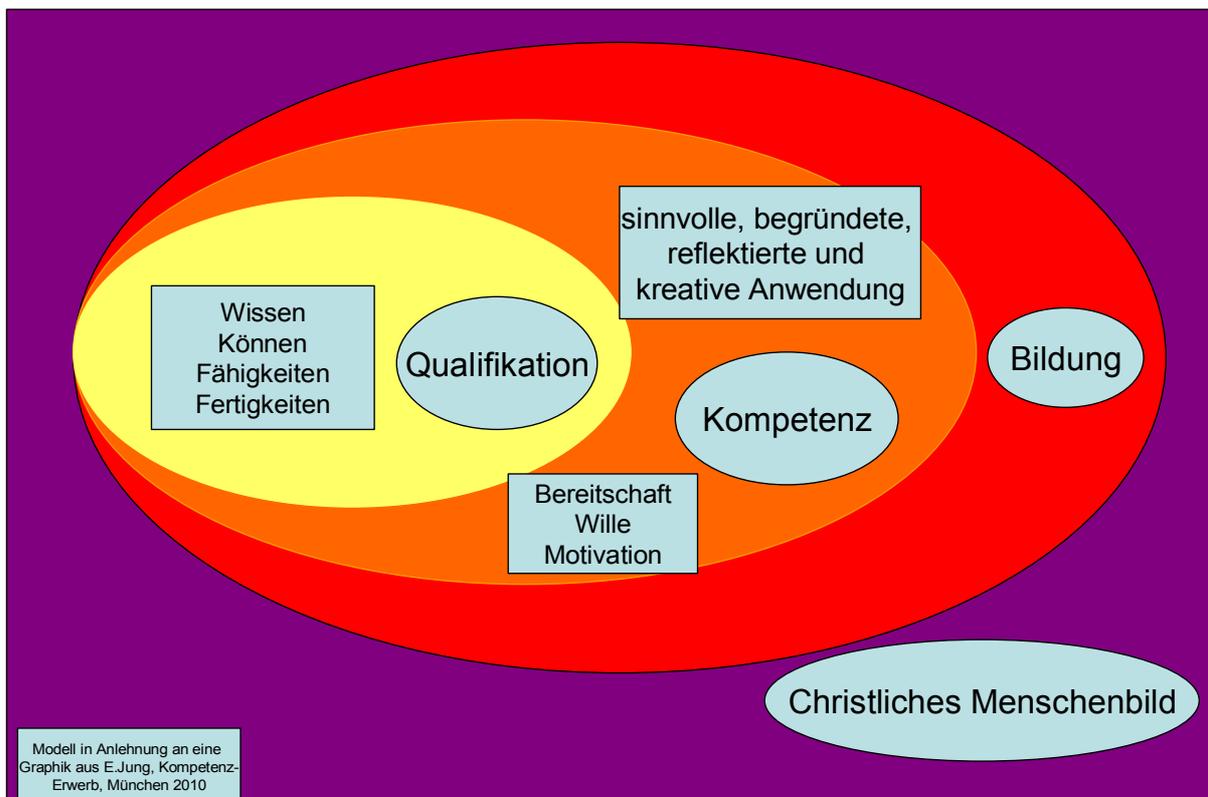
Hierbei muss sie **Wissen**, bzw. **Fähigkeiten** erfolgreich **abrufen**,
vor dem Hintergrund von **Werthaltungen reflektieren**
sowie **verantwortlich einsetzen**.“ (ISB Bayern)

Ergänzende Anmerkung:

„Wer nichts weiß, ist nicht kompetent,
aber wer mit seinem Wissen nichts anfangen kann, auch nicht.“

Prof. Rainer Lersch (Universität Marburg)

Kompetenzen im Kontext bildungstheoretischer Begriffe



Ein Beispiel für die Bayerische Kompetenzdefinition aus unserem Fach:

<p>Kompetent ist eine Person, wenn sie bereit ist, neue Aufgaben- oder Problemstellungen zu lösen, und dieses auch kann.</p> <p>Hierbei muss sie Wissen bzw. Fähigkeiten erfolgreich abrufen,</p> <p>vor dem Hintergrund von Werthaltungen reflektieren</p> <p>sowie verantwortlich einsetzen.</p>	<p>Ein Kind stellt zum Beispiel die Frage: „Gott, wie bist du?“ Es zeigt die Bereitschaft, Antworten auf diese Frage zu finden. Das Kind ist neugierig und offen</p> <p>Um diese Frage zu beantworten, muss das Kind Bekanntes abrufen: z.Bsp:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gleichnis vom verlorenen Schaf - Gleichnis vom guten Vater - Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte - Erfahrungen im Gebet; Gott hört mir zu - Vergleiche aufstellen: Gott ist wie ... ein Licht, wie ein Haus, wie ein Vater oder wie eine Mutter , wie ein Schirm ... <p>Wenn Gott mein Freund ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> - warum lässt er dann Unglück zu? - Warum lässt er zu, dass ich manchmal traurig bin?, dass ich manchmal streite <ul style="list-style-type: none"> - Wo entdecke ich meinen Freund Gott? - Spuren Gottes entdecken: im Verhalten untereinander, in Freundschaft, in der Zuneigung zu Tieren, in der Freude an der Natur ... <p>wenn ich traurig bin im Gottesdienst: mit anderen zusammen singen, beten und die Frohe Botschaft hören</p> <p>anderen, z.B. Kindergartenkindern von den eigenen Erkenntnissen und der eigenen Überzeugung erzählen</p> <p>Sozialverhalten: freundlich zueinander sein, andere bedingungslos akzeptieren, sachlich argumentieren, Streit vermeiden, Umwelt schützen</p>
---	---

2. Kompetenzorientierter RU

Was sind religiöse Kompetenzen?

Religiöse Kompetenz ist eine erlernbare, komplexe Fähigkeit zum verantwortlichen Umgang mit der eigenen Religiosität in ihren verschiedenen Dimensionen und ihren lebensgeschichtlichen Wandlungen.

(nach Ulrich Hemel)

Merkmale kompetenzorientierten RU:

- **eine hohe Selbsttätigkeit** und Individualität **der Lernenden**, etwa wenn es darum geht, eigene Deutungen und Vorstellungen, z. B. zu biblischen Geschichten einzubringen,
- **einen wiederkehrenden Lebensweltbezug**, indem Situationen des Alltags und deren Bewältigung vor dem Hintergrund von Religion und Glaube permanent hinterfragt und beachtet werden,
- **aufbauendes Lernen** durch die Verknüpfung von neuem mit bereits erworbenem Wissen **und nachhaltiges Lernen** in langfristig angelegten Prozessen, indem z. B. biblische Geschichten in verschiedenen Lernbereichen und ganz unterschiedlichen Kontexten immer wieder vorkommen.

Bei der Planung kompetenzorientierten Unterrichts steht die Orientierung an den Ergebnissen solcher Lernprozesse im Vordergrund.

Kompetenzorientierter Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre erfordert auch ein Verständnis für die **Grenzen dieses Konzepts**. Dies zeigt sich besonders an zwei Stellen:

- Kompetenzerwartungen beschreiben die Ergebnisse von Lernprozessen und stoßen dort an ihre **Grenzen, wo diese Ergebnisse mit Rücksicht auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Schülerinnen und Schüler nicht vorgegeben werden können und dürfen**, z. B. bei Glaubensüberzeugungen oder religiösen Handlungen. Gleichwohl bietet der Religionsunterricht zahlreiche Gelegenheiten, eigene Überzeugungen auszubilden und diese im Austausch mit anderen zu vertreten.
- Neben dieser eher formalen Grenze sind es die **Inhalte des Faches** selbst, die eine Einschränkung erfordern: Ausgehend von einem christlichen Menschenbild ist **eine einseitige Ausrichtung auf das Können und die Fähigkeiten eines Menschen zu relativieren**. Stattdessen ist ein Bewusstsein dafür anzubahnen und wach zu halten, dass der Mensch mehr ist, als in seinen Kompetenzen sichtbar zum Ausdruck kommen kann. Er ist Geschöpf Gottes und bezieht seinen Wert nicht nur aus seinem Handeln.

Es ist Aufgabe und Herausforderung für Religionslehrerinnen und -lehrer, mit diesen Besonderheiten des Faches bewusst umzugehen.

Wichtige Merkmale kompetenzorientierten Religionsunterrichtes – wo sind Perspektiven neu ausgerichtet?

1. Die Unterrichtsplanung hat eine **längerfristige Perspektive**. Die Kompetenz der Schüler entsteht nicht am Ende einer Unterrichtseinheit oder gar einer Unterrichtsstunde, sondern sie wird allmählich aufgebaut. Zielklarheit für die Lernenden ist in diesem Prozess unabdingbar.
2. Der **kumulative Aufbau** von religiösen Kompetenzen muss über die Lehrplanarbeit, die Klassenlehrpläne oder wenigstens durch gestufte Lernsequenzen zu wiederkehrenden Themen geplant werden. **Inhalte, die nur einmal vorkommen und nie mehr aufbauend aufgegriffen werden, können nicht nach-haltig gelernt werden** und nichts ist für Kinder und Jugendliche schlimmer als die Vorstellung, dass das Thema immer nur wiederholt würde ohne Fortschritt im Verständnis.
3. Kompetenzorientierung nimmt den einzelnen Lernenden ins Visier: Was kann Michael oder Anna bereits und was braucht er und sie, um z. B. die Fragen nach Gott weiterzuentwickeln? Hier sind **individualisierende Lernformen** wichtig und Situationen, in denen die Lehrerin beobachten, merken, diagnostizieren kann, welche Anregungen ein Schüler/eine Schülerin zum Weiterlernen braucht.
4. Weil sich Kompetenzen allmählich aufbauen, sind **Formen des Übens, Wiederholens, Vergewisserns und Nachhaltens** wichtig. Das darf nicht nur im Auswendiglernen von Texten bestehen, sondern muss auch durch Anwenden des Gelernten auf neue Situationen geschehen oder im Variieren von anspruchsvollen Aufgaben. Es ist für Lernende wichtig, zu merken, was sie schon können, über welches Wissen sie verfügen und dass sie all das in immer neuen Situationen anwenden können.
5. Kompetenzorientierter Unterricht geht von lebenspraktischen, problemhaltigen, „frag“-würdigen **Anforderungs-Situationen** aus: Warum trägt Aishes Mutter ein Kopftuch? Warum heißt die Prozession der Katholiken an Fronleichnam nicht Demonstration? Braucht man die 10 Gebote, wenn doch Grundrechte gelten?
6. Kompetenzorientierter Unterricht **bezieht die Schülerinnen und Schüler stärker als bisher in die Auswahl anspruchsvoller Lernaufgaben ein** und begleitet sie bei deren Lösung. Es kommt darauf an, sich mit Interesse einer Herausforderung zu stellen und etwas herauszufinden, allein und zusammen mit anderen. Schüler sollten stolz sein dürfen auf ihre religiösen Kompetenzen. **Motivation** entsteht nicht zuletzt aus **Könnenserlebnissen**.
7. Kompetenzorientierter Unterricht wird im Hinblick auf Lernprozesse und Lernergebnisse **fortlaufend von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften reflektiert**. So können die Beteiligten selbst prüfen, ob der Religionsunterricht seine Ziele erreicht und wo etwas verbessert werden kann. Voraussetzung ist Transparenz der Zielsetzungen; Schüler sollten in jeder Phase des Unterrichts wissen und mitvollziehen, worum es geht.
8. Kompetenzorientierter Unterricht braucht neue Formen **individueller und kreativer Leistungsfeststellung**

3. Der Lehrplan im Überblick ...

Das Lehrplanmodell gliedert sich in **4 Kapitel**:

- Kapitel 1: **Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulart**

- Kapitel 2: **Fachprofile**
 - Beschreibung des Selbstverständnisses des Faches (Leitlinien für den evangelischen Religionsunterricht in Bayern),
 - Beitrag des Faches zur Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in der jeweiligen Schulart,
 - Darstellung und Erläuterungen des **Kompetenzstrukturmodells**,
 - Zusammenarbeit mit anderen Fächern
 - Hinweise auf fächerübergreifende Aufgaben, Inklusion, ...

- 🕒 Kapitel 3: **Kompetenzprofil der Jahrgangsstufe**
Darstellung der **Grundlegenden Kompetenzen** aller Fächer

- Kapitel 4: **Fachlehrpläne**
Beschreibung der Kompetenzerwartungen mit den dazugehörigen fachlichen Inhalten, gegliedert nach Lernbereichen

Der aktuelle Stand des Lehrplans ist
einsehbar unter:

www.lehrplanplus.bayern.de

... und im Detail

Das Kompetenzstrukturmodell (s. Seite 9)

Das Kompetenzstrukturmodell für den evangelischen Religionsunterricht in Bayern verdeutlicht in knapper und übersichtlicher Form Kompetenz- und Gegenstandsbereiche evangelischen Religionsunterrichts.

Dabei werden die **prozessbezogenen Kompetenzen in vier Bereiche** (wiedergeben und beschreiben, wahrnehmen und deuten, reflektieren und urteilen, sich ausdrücken und kommunizieren) gegliedert und bilden den äußeren Rahmen.

In den **drei Gegenstandsbereichen** werden die Beschäftigung mit Glaubensfragen und christlicher Tradition (Christlicher Glaube evangelischer Prägung), biographische und ethische Orientierung (Ich und die anderen) sowie die Auseinandersetzung mit anderen Weltanschauungen und Religionen (Religion in einer pluralen Welt) aufeinander bezogen und miteinander verschränkt.

Grundlegende Kompetenzen (s. Seite 10)

Jeden Doppeljahrgang in der Grundschule vorangestellt sind 8 grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung. In den Formulierungen kommt zum Ausdruck, in welcher Weise **aufbauendes Lernen** von Jahrgangsstufe 1 und 2 nach Jahrgangsstufe 3 und 4 vorgesehen ist.

Lernbereiche (s. Seite 11)

In 10 Lernbereichen werden **inhaltliche Schwerpunkte** gesetzt. Die Reihenfolge dieser Lernbereiche bedeutet keine Hierarchisierung ihrer Wertigkeit. Dennoch ist die Anordnung nicht ganz zufällig. Bewusst wird mit dem Lernbereich „Nach Gott fragen“ begonnen. Sein Wesen und Wirken, seine bedingungslose Zusage und Vorgabe ist Ziel- und Ausgangspunkt jeden Lernens im Religionsunterricht. Innerhalb jedes Lernbereiches kommt eine Progression von Jahrgangsstufe 1 und 2 nach Jahrgangsstufe 3 und 4 zum Ausdruck.

Kompetenzerwartungen (s. Seite 12)

Die Kompetenzerwartungen zu jedem Lernbereich **beschreiben, wozu Schülerinnen und Schüler** am Ende der zweiten, bzw. der vierten Jahrgangsstufe in diesem Lernbereich **bereit und in der Lage sein sollen**, wie sie zum Ausdruck bringen können, dass und wie religiöses Lernen in diesem Bereich erfolgreich war.

Inhalte (s. Seite 12)

Die vorgesehenen Inhalte lassen einerseits eine Fülle an **Auswahlmöglichkeiten** zu (alle Angaben, vor denen ein „z. B.“ steht), geben aber immer wieder auch **klare Zuordnungen** vor (alle Angaben ohne jeden Zusatz).

Memorietexte sollen für die Schülerinnen und Schülern am Ende der 2. bzw. 4. Jahrgangsstufe dauerhaft verfügbar sein.

Begriffe sollen am Ende der 2. bzw. 4. Jahrgangsstufe in ihrer Bedeutung erschlossen sein und von den Schülerinnen und Schülern aktiv verwendet werden können. Vielfältige Situationen des Wiederholens und Einbringens in immer neuen Situationen stützen diesen Prozess.

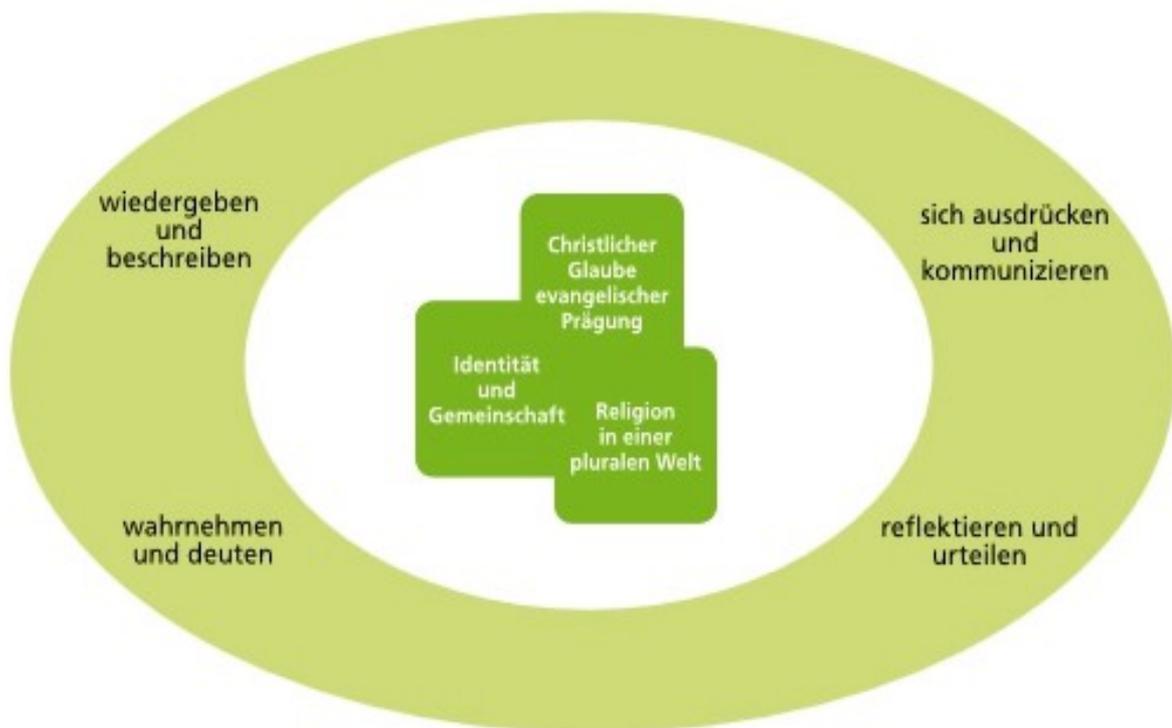
4. Kompetenzstrukturmodell für evangelische Religion

(Stand Februar 2014)



STAATSINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN

Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus



Anmerkung:

Diese Kompetenzstrukturmodell ist ebenso Grundlage der Lehrpläne für evangelische Religion in allen anderen Schularten.

5. Grundlegende Kompetenzen

(Stand November 2013)

Jahrgangsstufe 1 / 2	Jahrgangsstufe 3 / 4
Die Schülerinnen und Schüler fragen nach Gott, seinem Wesen und Wirken, entdecken Antwortangebote in biblischen Geschichten und bringen eigene Vorstellungen dazu zum Ausdruck.	Die Schülerinnen und Schüler entdecken in der Auseinandersetzung mit biblischen Texten, wie vielfältig Menschen die Begegnung mit Gott erleben, und setzen eigene Erfahrungen dazu in Beziehung.
Sie geben Geschichten von Jesu Leben und Wirken wieder, beschreiben, wie darin Menschen die Nähe Gottes erleben, und bringen eigene Gedanken dazu ein.	Sie fragen nach dem Wesen und Wirken von Jesus Christus und geben über seine Bedeutung für den christlichen Glauben Auskunft.
Sie nehmen Ausdrucksformen des christlichen Glaubens (z. B. Kirchenräume, Gebete, und Rituale) wahr, beschreiben sie und gestalten Gebete und Rituale mit.	Sie deuten Ausdrucksformen des christlichen Glaubens (z. B. Kirchenräume, Gebete, Rituale) und gehen kreativ und eigenständig damit um.
Die Schülerinnen und Schüler nehmen Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen in ihrer Vielfalt wahr und beschreiben ihren eigenen Platz in dieser Vielfalt.	In der angemessenen Begegnung mit Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen geben sie Auskunft über den christlichen Glauben und tauschen sich mit Gleichaltrigen darüber aus.
Sie beschreiben die Bibel als ein besonderes Buch, in dem Grunderfahrungen der Menschen mit Gott aufgeschrieben sind, und stellen Bezüge zu eigenen Erfahrungen her.	Sie entdecken in Geschichten der Bibel deren befreiende Botschaft und fragen danach, welche Bedeutung diese im Leben von Menschen haben kann.
Sie stellen und bedenken erste existentielle Fragen (z. B. Wo komme ich her? Warum bin ich auf der Welt?) und gehen ihnen in vielfältigen Formen des Nachdenkens alleine und in der Auseinandersetzung mit anderen nach.	Sie stellen existentielle Fragen (z. B. Was ist gerecht? Was kommt nach dem Tod?) und setzen sich mit biblischen Antwortangeboten auseinander.
Die Schülerinnen und Schüler fragen vor dem Hintergrund eigener Alltagserfahrungen bewusst danach, was für das eigene Leben und das Zusammenleben gut ist, und suchen situationsangemessen nach Antworten..	Die Schülerinnen und Schüler erkennen ethische Herausforderungen im Familien- und Schulalltag, betrachten diese aus christlicher Perspektive und entwickeln Ideen für deren Lösung.
Sie kennen einzelne Begriffe, Motive und Sprachformen christlichen Glaubens und verwenden sie situationsangemessen.	Sie erschließen zentrale Begriffe, Motive und Sprachformen des christlichen Glaubens und deuten sie im religiösen Sinnzusammenhang.

Anmerkung:

Die Abfolge der grundlegenden Kompetenzen bedeutet keine Reihen- oder Rangfolge.

Wichtiger Hinweis:

Die aufgeführten Kompetenzen beschreiben das Ergebnis eines zweijährigen Lernprozesses!

6. Lernbereiche - Übersicht

(Stand November 2013)

Jahrgangsstufe 1/2

1 Nach Gott fragen – Gott begleitet
2 Jesus Christus – Gott wird Mensch
3 Unsere Welt – Gottes Schöpfung
4 Gemeinsam das Kirchenjahr erleben
5 Beten – mit Gott im Gespräch sein
6 Kirche – Haus Gottes
7 Andere in ihrer Vielfalt wahrnehmen und Eigenes entdecken
8 Die Bibel als besonderes Buch entdecken
9 Über mich und mein Leben nachdenken
10 Mit anderen gut zusammen leben

Jahrgangsstufe 3/4

1 Nach Gott fragen – Gott ist unbegreiflich
2 Jesus Christus – Gott zeigt sich
3 Kirche – Gemeinschaft der Christen
4 Gemeinsam das Kirchenjahr gestalten
5 Beten – tragfähige Worte in der Bibel finden
6 Kirchenräume – Orte der Gemeinschaft mit Gott und den Menschen
7 Mit anderen im Dialog sein
8 Das Evangelium der Bibel als befreiende Botschaft wahrnehmen
9 Existentielle Fragen stellen – über Antwortangebote nachdenken
10 Sich Herausforderungen im Zusammenleben stellen

Anmerkung:

Die Nummerierung der Lernbereiche bedeutet weder eine zu behandelnde Reihenfolge, noch eine Rangfolge der Wichtigkeit.

Wichtiger Hinweis!

Da die Lernbereiche jeweils für **2 Jahrgangsstufen** ausgewiesen sind ist unbedingt auch jeweils ein **Stoffverteilungsplan** zu erstellen, der **beide Jahrgangsstufen** umfasst!

7. Beispiel für einen Lernbereich (Stand November 2013)



STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN

Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus



Grundschule / Jahrgangsstufe 1,2 / Evangelische Religionslehre

Ev1/2 Lernbereich: 1 Nach Gott fragen - Gott begleitet

Kompetenzerwartungen

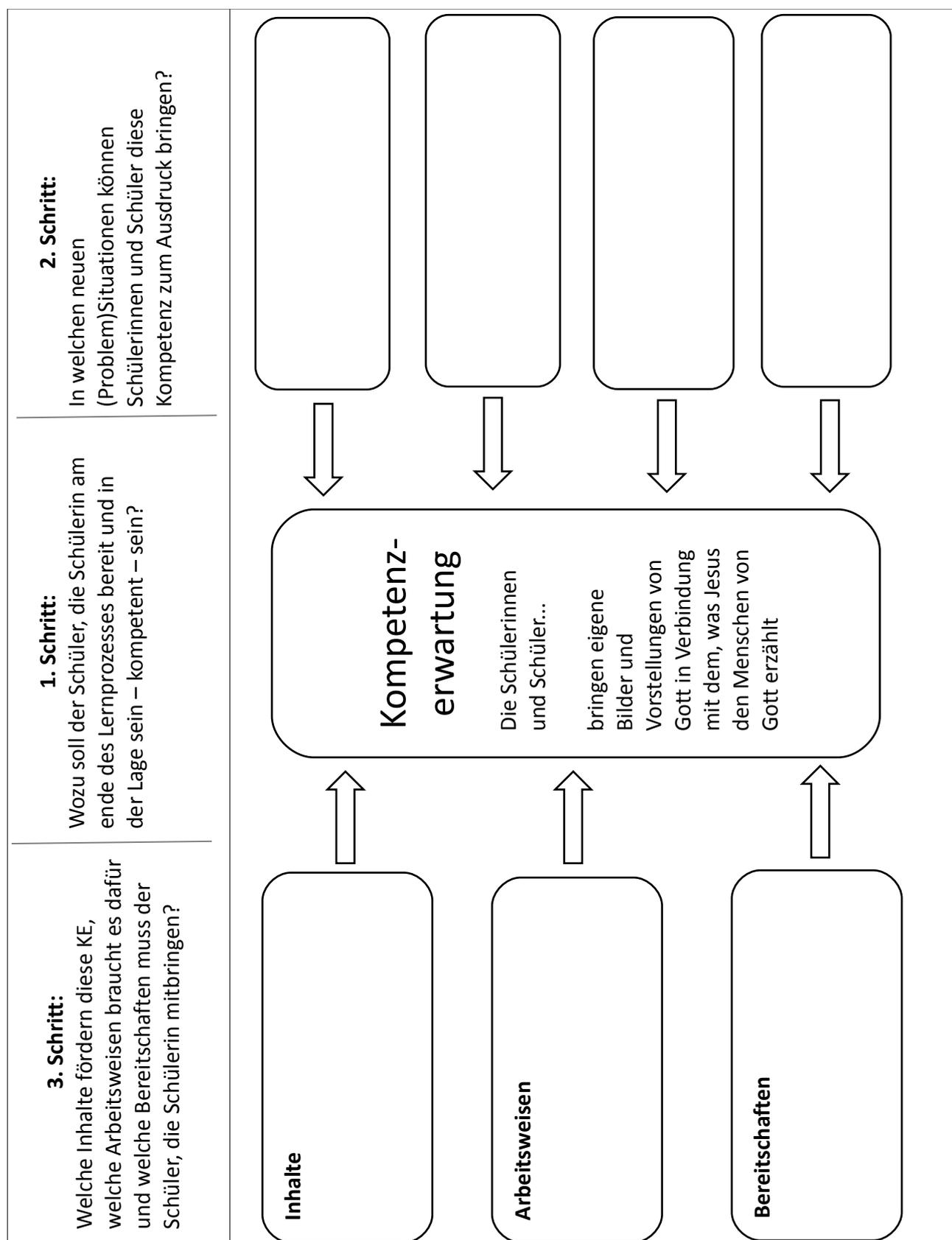
Die Schülerinnen und Schüler ...

- bringen eigene Vorstellungen von Gott, seinem Wesen und Wirken in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck, z. B. in Bildern, mit Symbolen, im Gespräch.
- vergleichen Sprachbilder der Bibel, in denen die Beziehung Gottes zu den Menschen zum Ausdruck kommt, mit eigenen Vorstellungen.
- entdecken in biblischen Geschichten von Abraham (und ggf. Josef) Antwortangebote auf die Frage nach Gottes verlässlicher Begleitung auch in schwierigen Situationen und bringen eigene Gedanken und Erfahrungen dazu ein.
- bringen die Symbole Licht und Weg in Beziehung zu Erfahrungen, die Menschen mit Gott machen und gewinnen dabei erste Einsichten in biblische Symbolsprache.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Vorstellungen von Gott in Bildern und Vergleichen, z. B. Gott ist wie ...
- Bilder und Symbole der Geborgenheit und des Vertrauens in biblischen Geschichten und Psalmen, z. B. Guter Hirte (Lk 15,3-6), tröstende Mutter (Jes 66,13a), Fels (Ps 18,3), Burg (Ps 31,4)
- Abraham und Sara - Ein Weg im Vertrauen auf Gott: Berufung und Aufbruch (Gen 12,1-5); Verheißung (Gen 15,5f.); Isaaks Geburt (Gen 21,2f.)
- Ggf. Josef und seine Brüder - Ein Weg der verborgenen Begleitung Gottes (Gen 37-45 in Auswahl; Gen 50,20)
- Begleitung Gottes im Leben von Menschen, z. B. Ps 18,30b, Ps 139,3.5
- Symbol Licht: Licht der Kerze als Symbol für die Anwesenheit Gottes, z. B. Ps 119,105
- Symbol Weg: Erfahrungen von Menschen in verschiedenen Wegdarstellungen, z. B. ebene, gerade, steinige, steile, verschlungene Wege

8. Von Kompetenzen her Lernsituationen und –aufgaben finden und erst dann Inhalte, Arbeitsweisen, Bereitschaften zuordnen



9. Lernaufgaben

Wenn sich Kompetenzen in der Bewältigung von Lebenssituationen zeigen, dann muss guter Unterricht im Rahmen von Lernprozessen Lebenssituationen in Form von Aufgaben bereitstellen, mit Hilfe derer Lernende eben solche Bewältigungsstrategien üben und erproben können.

Was sind gute Lernaufgaben?

„Gute fachliche Lernaufgaben materialisieren jene Wissens- und Könnenskomponenten, lösen jene Denk- und Arbeitsprozesse aus und aktivieren jene analytischen und synthetischen Figuren des Problemlösens, Argumentierens, Betrachtens und Deutens, um die es in einem bestimmten Fach im Kern geht und die dessen intellektuelle Kultur ausmachen.“ (Oelkers/Reusser, 2008)

Gute Lernaufgaben

- befähigen zur Bewältigung komplexer Handlungs- und Problemlösesituationen
- sind hinreichend komplex, um kognitive und metakognitive, sprachliche, interaktionale, ... Prozesse anzuregen
- haben einen lebensweltlichen Bezug
- sind relevant für den angestrebten Kompetenzerwerb
- sind herausfordernd und motivierend
- fördern kooperatives Lernen
- fördern ein „merkbares“ Produkt als Ergebnis
- lassen individuelle Lernwege und Lösungswege zu
- bieten gestufte Hilfen an, um zu differenzieren

Ziel- und Ausgangspunkt aller Lehr- und Lernprozesse in einem kompetenzorientierten Unterricht sind **lebensrelevante Lern- und Anforderungssituationen** aus denen heraus sich Aufgaben entwickeln lassen.

Beispiel für eine Lernaufgabe:

Im Pfingstgeschehen bringt der Geist Gottes Menschen in Bewegung.

Wie zeigt sich das auch im Zusammenleben an unserer Schule?

LB 3/4.3 Kirche - Gemeinschaft der Christen



Aufgabe

Im Pfingstgeschehen bringt der Geist Gottes Menschen in Bewegung.

Wie verhalten sich Menschen, die vom Geist Gottes bewegt sind?

Wie können wir etwas davon spüren?

Wie zeigt sich das im Zusammenleben an unserer Schule?

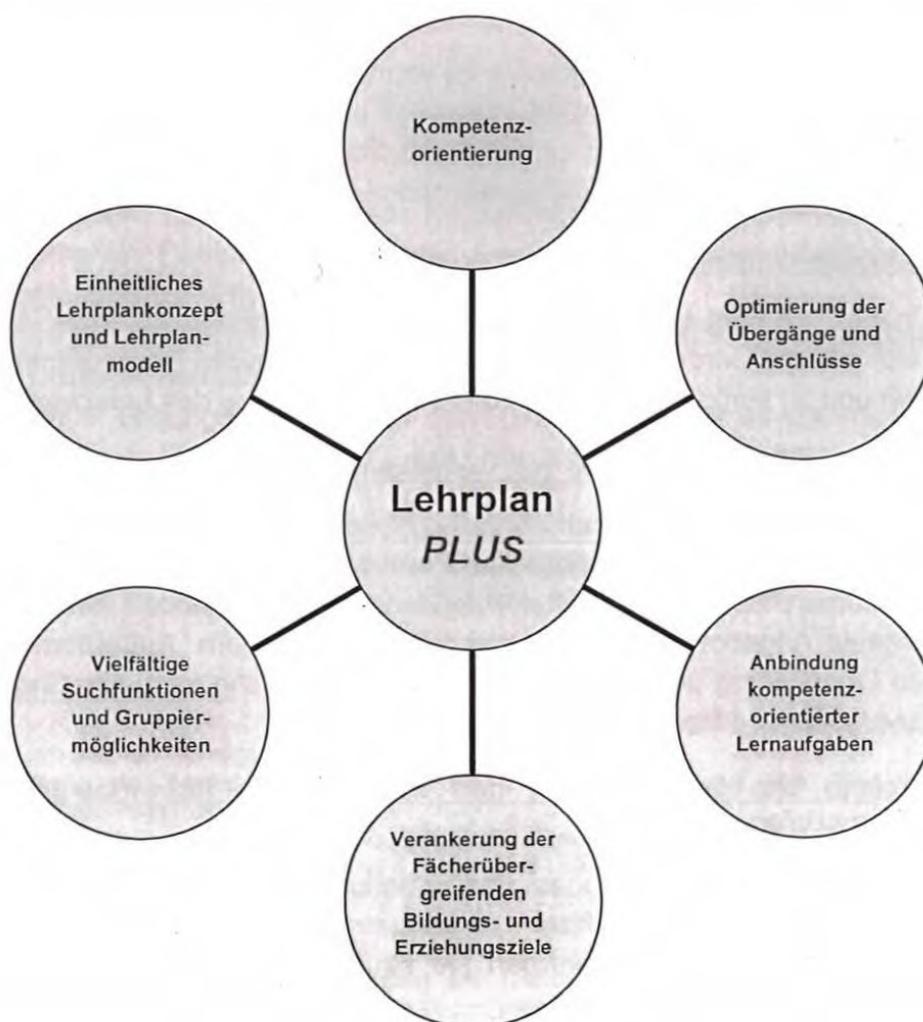
Sammelt solche Situationen.

Schreibt oder gestaltet dazu, ihr könnt auch fotografieren.

Weitere Lernaufgaben finden sich auf der Homepage des RPZ Heilsbronn:

www.rpz-heilsbronn.de → Arbeitsbereiche → Schularten → Grundschule → LehrplanPLUS

10. Das „PLUS“ beim Lehrplan*PLUS*



Es gibt das **inhaltliche PLUS**:

- Optimierung der Übergänge und Anschlüsse
- Verankerung der fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele
- Einheitliches Lehrplankonzept und Lehrplanmodell
- Kompetenzorientierung

UND es gibt das **PLUS** an **Service**:

- Anbindung kompetenzorientierter Lernaufgaben
- Vielfältige Suchfunktionen und Gruppiermöglichkeiten

11. Informationen

- **Zeitplan der Einführung:**

Der LehrplanPLUS für die Grundschule ist ab dem **Schuljahr 2014/15** verpflichtend für die **1./2. Jahrgangsstufe** und ab dem **Schuljahr 2015/16** verpflichtend auch für die **3./4. Jahrgangsstufe**.

Die neuen Lehrpläne für Mittelschule, Realschule und Gymnasium werden voraussichtlich ab dem Schuljahr 2016/17 gültig.

- **LIS – Lehrplan-Informationen-System**

Der LehrplanPLUS wird hauptsächlich digital angeboten. Das LIS bietet neben den amtlichen Vorgaben auch Anregungen und konkrete Hilfen, z. B. die Lernaufgaben (die z. Zt. leider noch nicht eingestellt sind)

www.lehrplanplus.bayern.de

- **Lernaufgaben und andere hilfreiche Angebote beim RPZ Heilsbronn**

- „Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Lernprozesse“ (pdf)
- „Religion und Glaube ins Gespräch bringen – sprachfähig – auskunftsfähig – dialogfähig werden.“ (pdf)

www.rpz-heilsbronn.de

→ Arbeitsbereiche → Schularten → Grundschule → LehrplanPLUS

- „Lernen und Leisten im RU“ (für 5.-- € im Shop des RPZ)

- **Schulbücher:** Es wird voraussichtlich von verschiedenen Verlagen Schulbücher geben. Zur Zeit hat aber noch kein Schulbuch die Zulassung! Daher wird empfohlen, sich mit der Bestellung Zeit zu lassen und die Bücher vorher auch gründlich zu prüfen.

- **Handreichung RPZ:** Eine Handreichung zum LehrplanPLUS ist bereits in Arbeit. Sie wird voraussichtlich noch vor den Sommerferien erscheinen.

Quellenangabe:

Alle in diesem Handout wiedergegebenen Informationen und Grafiken sind den Skripten und Informationen der Lehrplan-Multiplikatoren-Fortbildungen des RPZ Heilsbronn entnommen.